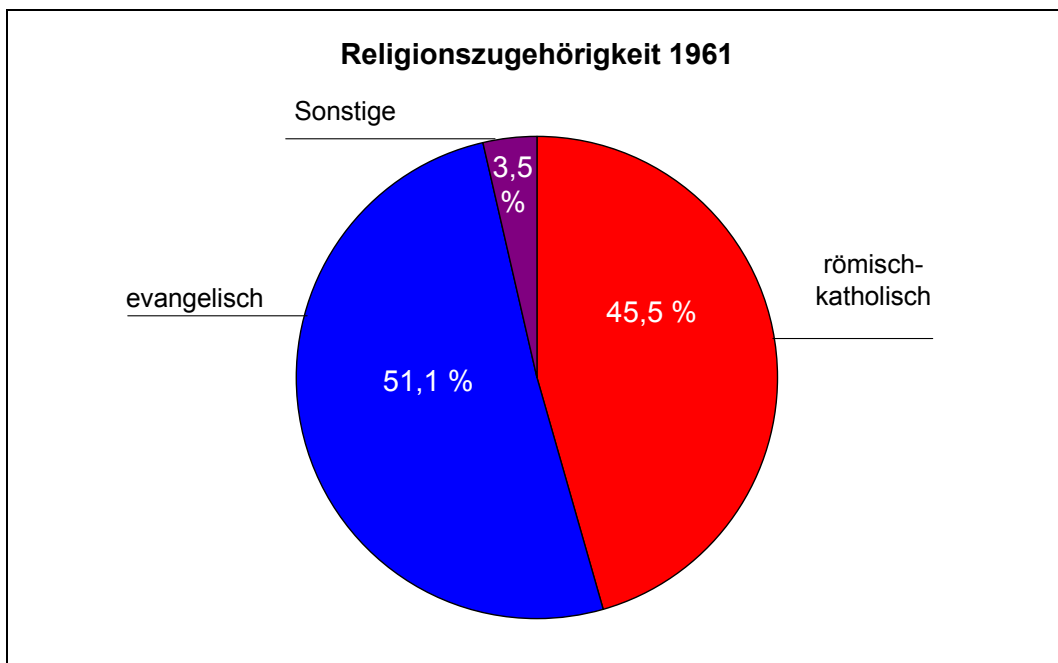
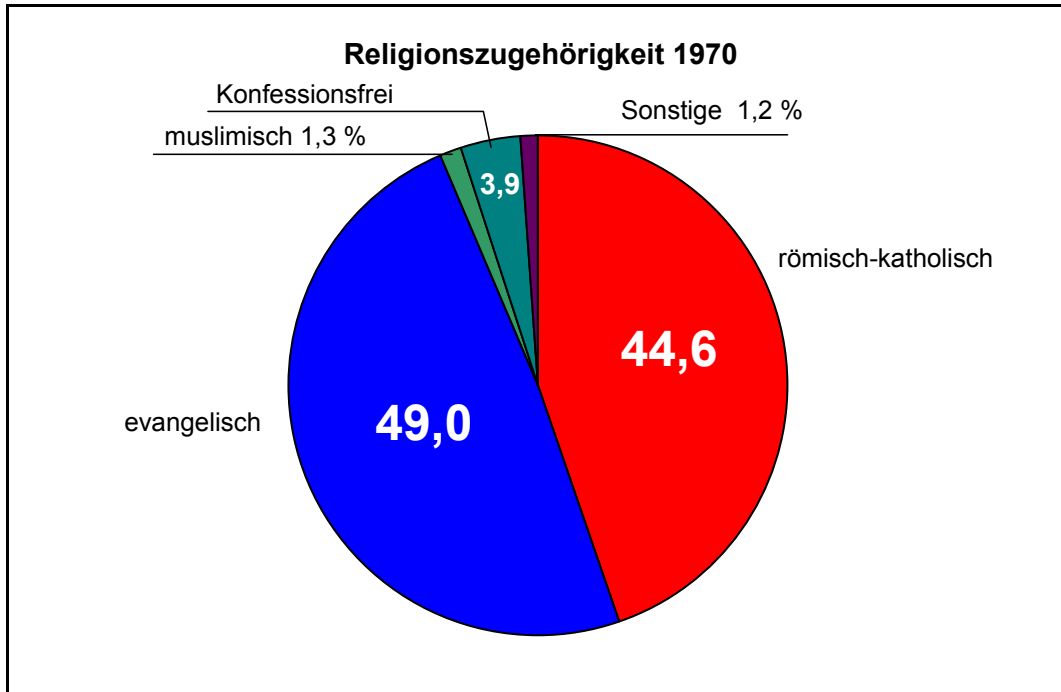


Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie A / Bevölkerung und Kultur / Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, Heft 5, Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit. Stuttgart (1966), S. 21 ( Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland)

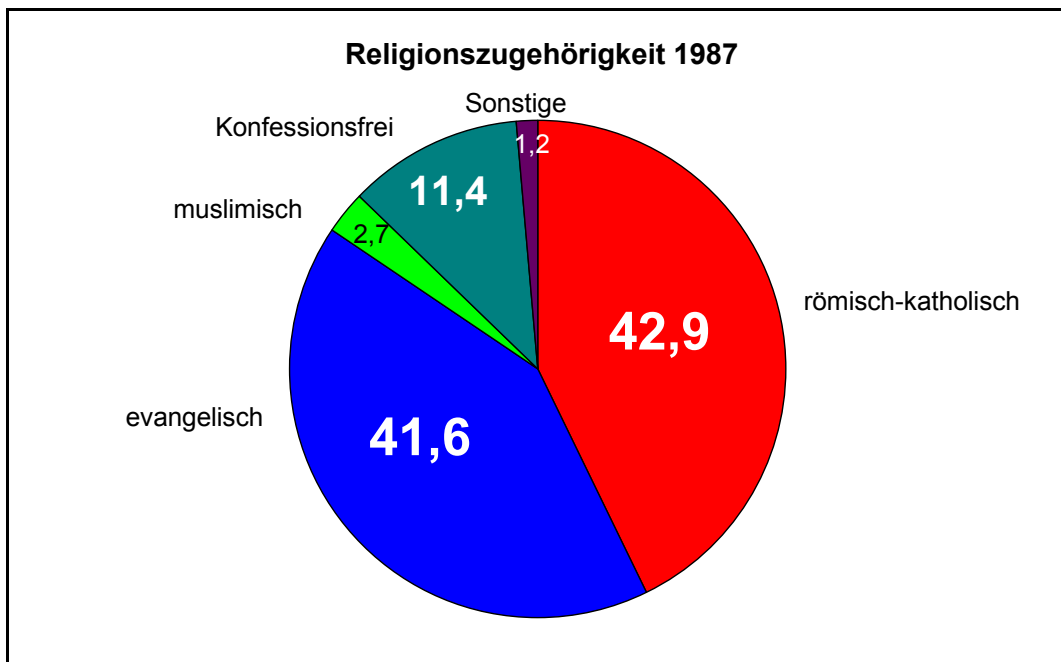


Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie A / Bevölkerung und Kultur / Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, Heft 5, Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit. Stuttgart (1966), S. 21

1950 waren 96,4 % der Bevölkerung Mitglied einer der beiden Kirchen, mit einem etwas größeren Anteil der Evangelischen (50,6 %) gegenüber den Katholiken (45,8 %). Das hat sich bis 1961 nur kaum verändert.



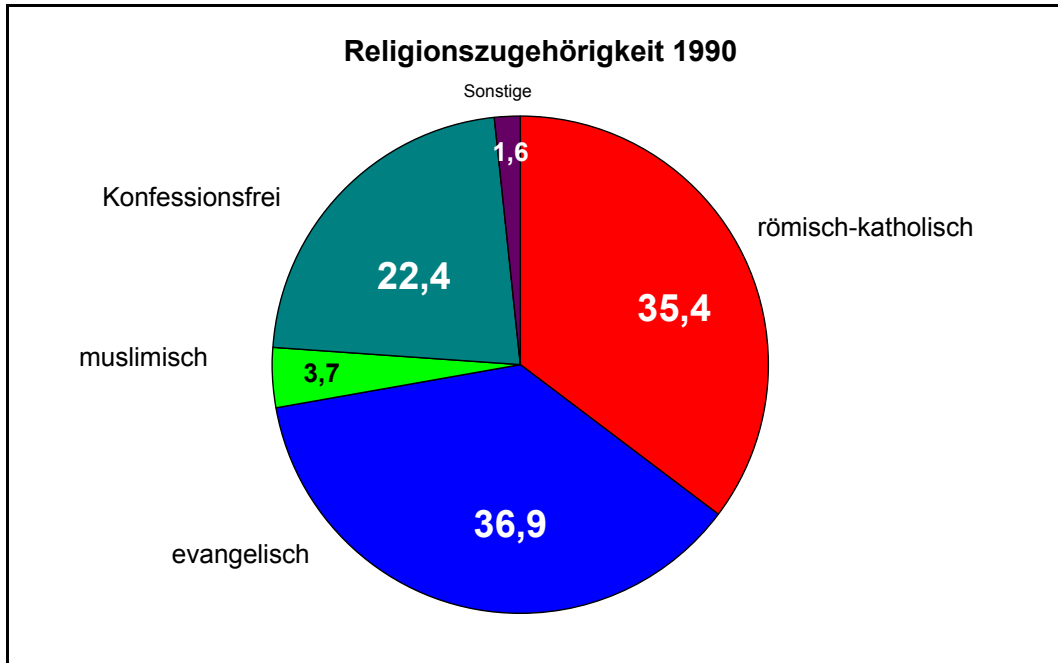
Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkszählung 1970.



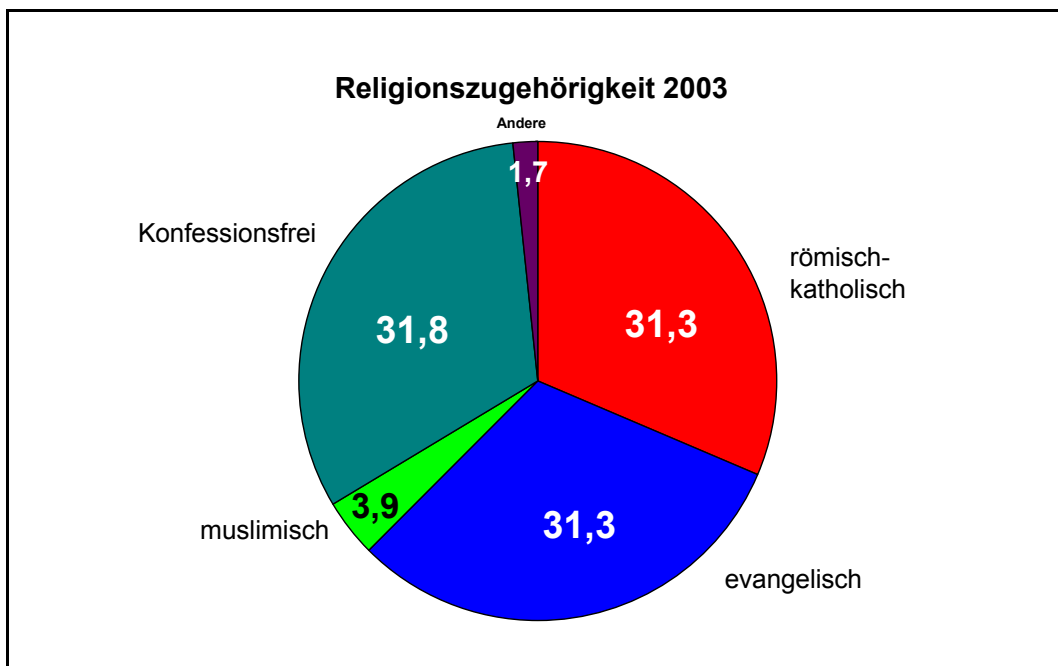
Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkszählung 1987.

Aufbereitung: fowid / CF

Auch 1970 konnte noch davon gesprochen werden, dass so gut ‚wie alle‘ der Bevölkerung (93,6 %) Mitglieder der evangelischen oder katholischen Kirche waren. Bereits 1987 bestand jedoch eine qualifizierte Minderheit (von 15,5 %) in der Bevölkerung, die nicht (mehr) Mitglied in einer dieser beiden Kirchen war.

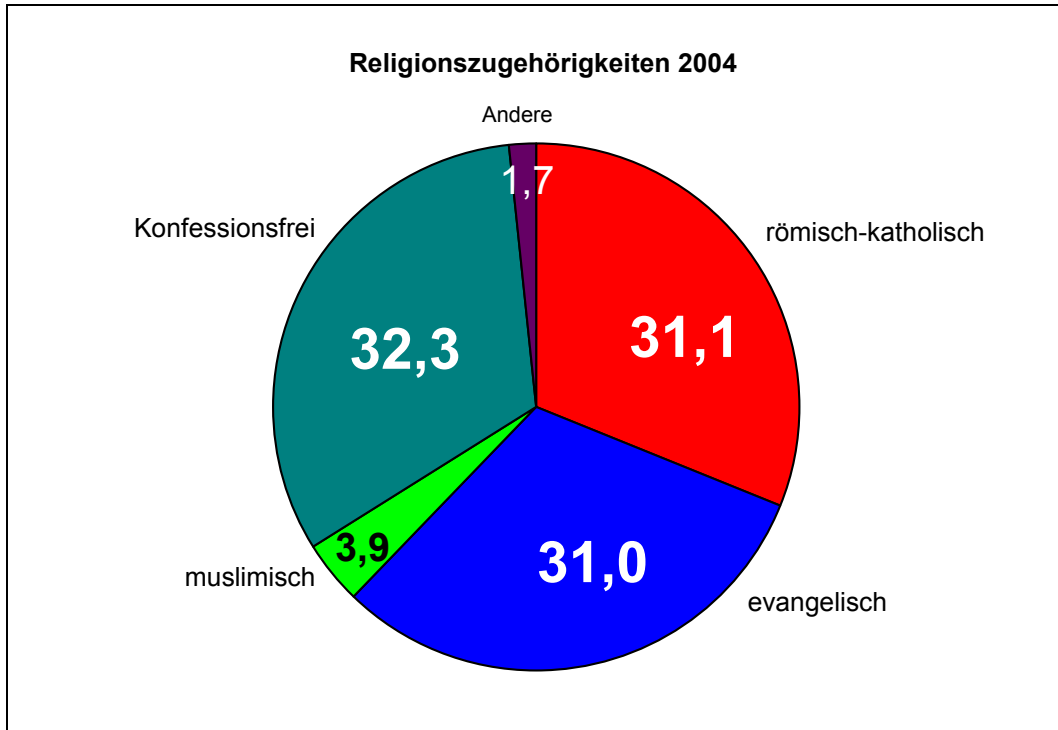


Quelle: Statistisches Bundesamt, Hochrechnung auf Basis der Volkszählung 1987.

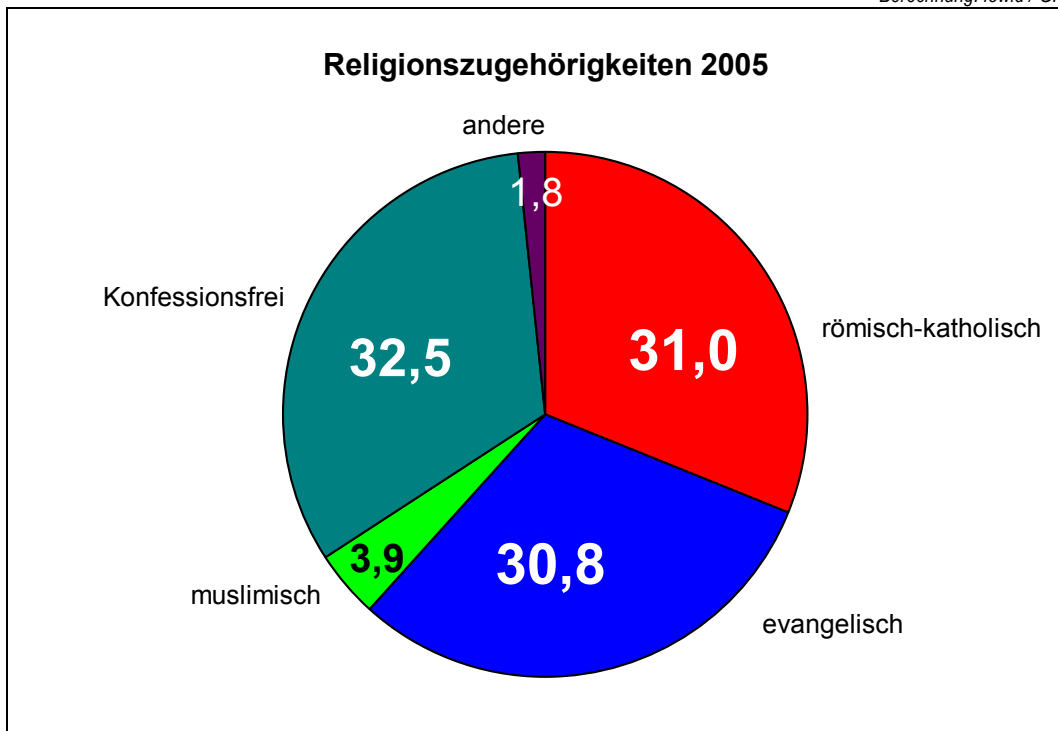


Quelle: Statistisches Bundesamt, Hochrechnung auf Basis der Volkszählung 1987 und weiteren Indikatoren.  
 Berechnung: Gerhard Rampp / bund für geistesfreiheit, Augsburg

Durch die Wiedervereinigung mit den überwiegend konfessionslosen Bürgern in den Neuen Bundesländern stieg der Anteil der Konfessionslosen auf 22,4 %. Aber ebenfalls in den 1990er Jahren verstärkten sich in beiden Teilen Deutschlands die Mitgliederverluste beider Kirchen, so dass 2003 bereits 31,8 % der Bevölkerung ohne Konfession sind. In diesem Sinne stellen die Konfessionslosen mittlerweile eine vergleichbar gleich große Gruppe in der Bevölkerung wie die evangelische und die römisch-katholische Kirche.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Hochrechnung auf Basis der Volkszählung 1987, Angaben der Kirchen und weiteren Indikatoren.  
 Berechnung: fowid / GR



Obwohl die katholische und die evangelische Kirche auch 2005 weniger Austritte verzeichnen mussten als in den Vorjahren, verloren die katholische rund 110.000 und die evangelische 241.000 Mitglieder. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung schrumpfte effektiv - d.h. unter Abzug der in einer

---

Reihe von Diözesen doppelt gezählten Katholiken mit zweitem Wohnsitz - von 62,16 auf 61,81 Prozent der Bevölkerung; damit gehören erstmals weniger als fünf Achtel der Einwohner einer der beiden Kirchen an. Auch wenn sich die Verringerung der Mitgliederzahlen und des Anteils an der Bevölkerung etwas verlangsamt hat, ist die grundsätzliche Tendenz der Verringerung der Mitgliederzahlen in den beiden großen christlichen Kirchen und ein Anstieg der konfessionsfreien Menschen in Deutschland unverändert.

*Anmerkung:*

Von einer Trendwende kann insgesamt jedoch keine Rede sein, denn ein immer höherer Anteil der Einbußen entfällt auf die Überalterung der Mitglieder, d.h. den Überhang an Sterbefällen gegenüber den Taufen. Immerhin deutet der verringerte Mitgliederschwund darauf hin, dass die Kirchenmitgliedschaft nicht schon 2007, sondern voraussichtlich erst 2009/2010 unter die 60-Prozent-Marke absinken wird.

Kein Zweifel herrscht unter Fachleuten - auch kirchlichen - ferner darüber, dass etwa um 2025 die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung keiner der beiden großen Kirchen mehr angehören wird.

Erst im April 2005 hatte der EKD-Experte für Kirchenmitgliedschaft vor der bayerischen evangelischen Landessynode darauf hingewiesen, dass die evangelische Kirche innerhalb der nächsten Generation (d.h. bis etwa 2030) um ein Drittel schrumpfen werde.

Religionszugehörigkeit, Deutschland  
evangelisch, katholisch  
1970 - 2005

Jahr	Jeweils in Tausend				in Prozent		
	Bevölkerung	Ev. + Kath.	Ev.	Kath.	Ev. + Kath.	Ev.	Kath.
1	2	3	4	5	6	7	8
<i>Früheres Bundesgebiet</i>							
*1970	60.651	56.756	29.696	27.061	93,6	49,0	44,6
1971	61.503	55.640	28.210	27.430	90,5	45,9	44,6
1972	61.809	55.603	28.025	27.578	89,9	45,3	44,6
1973	62.101	55.448	27.751	27.697	89,3	44,7	44,6
1974	61.991	54.646	27.427	27.219	88,1	44,2	43,9
1975	61.645	54.182	27.184	26.998	87,9	44,1	43,8
1976	61.442	53.821	26.942	26.879	87,6	43,8	43,8
1977	61.353	53.506	26.719	26.787	87,2	43,5	43,7
1978	61.321	53.256	26.507	26.749	86,8	43,2	43,6
1979	61.439	53.041	26.309	26.732	86,3	42,8	43,5
1980	61.658	52.814	26.104	26.710	85,6	42,3	43,3
1981	61.713	52.605	25.898	26.707	85,3	44,2	43,3
1982	61.546	52.326	25.701	26.625	85,1	41,8	43,3
1983	61.307	51.992	25.501	26.491	84,8	41,6	43,2
1984	61.049	51.710	25.315	26.395	84,7	41,5	43,2
1985	61.021	51.413	25.106	26.307	84,2	41,1	43,1
1986	61.066	51.194	24.910	26.284	83,8	40,8	43,0
*1987	61.077	51.644	25.412	26.232	84,5	41,6	42,9
1988	61.715	51.659	25.176	26.483	83,7	40,8	42,9
1989	62.679	51.878	25.132	26.746	82,8	40,1	42,7
<i>Deutschland</i>							
1990	79.753	57.694	29.442	28.252	72,3	36,9	35,4
1991	80.275	56.922	29.204	27.718	71,0	36,4	34,6
1992	80.987	56.538	28.875	27.663	69,9	35,7	34,2
1993	81.338	56.012	28.460	27.552	68,9	35,0	33,9
1994	81.539	55.662	28.197	27.465	68,3	34,6	33,7
1995	81.818	55.216	27.869	27.347	67,5	34,1	33,4
1996	82.012	54.827	27.659	27.168	66,9	33,8	33,1
1997	82.057	54.418	27.398	27.020	66,3	33,4	32,9
1998	82.037	53.893	27.099	26.794	65,7	33,0	32,7
1999	82.164	53.507	26.848	26.659	65,1	32,7	32,4
2000	82.260	53.064	26.602	26.462	64,5	32,3	32,2
2001	82.440	52.757	26.454	26.303	64,0	32,1	31,9
2002	82.537	52.326	26.211	26.115	63,4	31,8	31,6
2003	82.532	51.687	25.836	25.851	62,6	31,3	31,3
2004	82.501	51.281	25.606	25.675	62,2	31,0	31,1
2005	82.438	50.953	25.388	25.565	61,8	30,8	31,0

Quelle: Statistische Jahrbücher / Deutsche Bischofskonferenz / EKD

Zusammenstellung, Berechnung: fowid / Gerhard Rampf

\*1970 und 1987: Volkszählungen

### *Anmerkungen*

1. Die kirchlichen Daten stammen aus den Jahrbüchern des Statistischen Bundesamtes, das diese Zahlen wiederum vom Statistik-Referat der Katholischen Bischofskonferenz bzw. dem Kirchenamt der EKD erhält.

2. Die **Katholikenzahl**, die sich bei Addition der Angaben aus den einzelnen Bistümern ergibt, ist nach Angaben des Statistikreferats der Katholischen Bischofskonferenz zu hoch veranschlagt (im Folgenden: „überhöht“). Rückfragen ergaben, dass diese Überhöhung meist durch Mehrfachzählung entsteht (speziell dann, wenn diese Wohnsitze in verschiedenen Diözesen liegen).

3. Für 1995 wurde explizit eine Überhöhung von 368.000 angegeben (vgl. Statistisches Jahrbuch 1997). Für die Folgejahre ist diese Überhöhung infolge neuer doppelter Wohnsitze vermutlich sogar gewachsen. Dennoch legt die Forschungsgruppe einen schrittweisen Rückgang entsprechend der Schrumpfung der offiziellen Katholikenzahl zugrunde, und zwar für

1996: um 365.000,

1997: um 363.000,

1998: um 360.000,

1999: um 358.000,

2000: um 355.000,

2001: um 353.000,

2002: um 351.000,

2003: um 314.000

2004: um 311.000

2005: um 340.000 Mitglieder.

Um genau diese Umfänge liegen die offiziell angegebenen Katholikenzahlen höher.

Der deutlichere Rückgang in 2003 ist darauf zurückzuführen, dass die Erzdiözese Bamberg 2002 ihren Mitgliederstand mit dem amtlichen Melderegister abgeglichen und allein aus diesem Grunde die Katholikenzahl um 26.000 nach unten korrigiert hat. (Dies legt nahe, dass die tatsächliche Überhöhung sogar eher im Bereich von einer halben Million liegen dürfte.)

4. Die **Mitgliederzahlen im Bereich der evangelischen Kirche** dürften ähnlich stark überhöht sein, doch fehlen hier verlässliche Daten, so dass sie nicht berücksichtigt wurden.

5. Ein besonderes Problem ist die zahlenmäßige Erfassung von **Moslems**. Mangels regulärer „Kirchen“ oder „Konfessionen“ wird hier gewöhnlich von einer kulturellen Zugehörigkeit ausgegangen. Die angegebenen 3,9 % sind also genau genommen nicht „Moslems“, sondern „Personen aus dem moslemischen Kulturkreis“. Tatsächlich sind nur etwa 400.000 Personen Mitglied in einer moslemischen religiösen Vereinigung, darunter etwa 110.000 in dem türkisch-islamischen Dachverband DITIB. Umfragen zufolge ist fast die Hälfte der oben erfassten Gruppe faktisch nichtgläubig und daher eigentlich den Konfessionslosen zuzurechnen.

Legt man gar die formale Mitgliedschaft als Kriterium fest, sind sogar nur 0,5 % organisierte Moslems, während die Gruppe der Konfessionslosen entsprechend größer ist. □